

IFSH aktuell

Aktivitäten • Forschungsprojekte • Publikationen • Personalien

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg • Falkenstein 1 • 22587 Hamburg

Atomstreit mit dem Iran: Optionen für die internationale Gemeinschaft¹⁾

von Michael Brzoska, Götz Neuneck und Oliver Meier



Karte Online unter: <http://cns.miis.edu/research/iran/nucsites.htm>

Die seit 2002 schwelende iranische Atomkrise eskaliert. Nach drei Wochen kontroverser Verhandlungen hat sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mit Beschluss S/PRST/2006/15 vom 29. März einstimmig darauf geeinigt, den Iran aufzufordern, innerhalb von 30 Tagen alle Aktivitäten, die auf die Anreicherung von Uran abzielen, wieder einzustellen und umfassend mit der internationalen Atomenergiebehörde zu kooperieren, um alle noch offenen Fragen zum ausschließlich friedlichen Charakter des iranischen Atomprogramms zu klären.

Angesichts der früheren Verstöße des Iran gegen seine Verpflichtungen aus dem Atomwaffensperrvertrag sind diese Forderungen angemessen. Aber was tun wenn der Iran sie nicht erfüllt?

Drei Optionen sind in der Diskussion: Sanktionen, Militärschläge und Verhandlungen. Sanktionen und Militärschläge sind nach unserer Analyse keine geeigneten Instrumente, um den Iran langfristig

davon abzuhalten, nach dem Besitz von Atomwaffen zu streben – im Gegenteil: Sie könnten dies sogar befördern. Verhandlungen – auch wenn sie schwierig sind – sind das Gebot der Stunde.

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen kann ein breites Spektrum an Sanktionen verhängen, von Reisebeschränkungen für die iranische Führung bis zu einem umfassenden Wirtschaftsembargo. Die Auswertung der bisherigen Sanktionspraxis führt uns zur Prognose, dass Sanktionen nicht zu einer Veränderung der iranischen Nuklearpolitik führen würden und möglicherweise sogar die Kräfte im Iran stärken könnten, die ein militärisches Nuklearprogramm wollen. Eher symbolische Sanktionen hätten vermutlich kaum Einfluss auf die iranische Führung. Schärfere Sanktionen, wie etwa ein Lieferstopp von allen Dual-use-Gütern in den Iran, würden zu einer Verlangsamung des iranischen Atomprogramms und des iranischen Wirtschaftswachstums führen. Dem

ifsh-aktuell 61 / April 2006

Iran würde es schwerer, aber nicht unmöglich gemacht, spaltbares Material herzustellen, Sanktionen würden also allenfalls einen Zeitgewinn bewirken. Allerdings lehrt die Erfahrung, etwa in Jugoslawien und im Irak, dass umfassende Sanktionen autokratische Regierungen stärken.

Selten wird in der Diskussion über militärische Optionen auf deren rechtliche Schranken hingewiesen. Diese sind aber eng. Ohne Autorisierung des Sicherheitsrates wären militärische Maßnahmen völkerrechtswidrige Angriffskriege. Eine deutsche Unterstützung militärischer Maßnahmen gegen den Iran ohne Autorisierung durch den Sicherheitsrat wäre ein Verstoß gegen Artikel 25 des Grundgesetzes.

Das Spektrum öffentlich diskutierter militärischer Optionen ist breit. Ob ein Luftschlag überhaupt die gewünschte Wirkung hätte, ist zweifelhaft, da nicht sicher ist, ob alle Anlagen des iranischen Atomprogramms bekannt sind. Außerdem würde die iranische Führung vermutlich ein nukleares Programm vorantreiben, das noch schwerer zu entdecken und zu militärisch auszuschalten wäre. Militärschläge würden zu einer Welle der Solidarisierung im Iran selbst und in der arabischen Welt führen und damit iranischen Hardlinern in die Hände spielen.

Verhandlungen sind daher die einzige realistische Option um den Iran davon abzuhalten, ein gefährliches Nuklearprogramm voranzutreiben. Verhandlungen können nur Erfolg haben, wenn dem Iran glaubhaft Sicherheitsgarantien, auch von der US-Regierung, angeboten werden. Weiterhin dürften größere symbolische Schritte, zum Beispiel in Richtung auf eine nuklearwaffenfreie Zone im Mittleren Osten, notwendig sein. Wenn damit erreicht werden könnte, dass der Iran auf sein Recht auf die Herstellung spaltbaren Materials verzichtet, wären diese Angebote ihren Preis wert.

Kontakt:
Dr. Michael Brzoska
Dr. Götz Neuneck
Dr. Oliver Meier

brzoska@ifsh.de
neuneck@ifsh.de
oliver@armscontrol.org

1) Eine frühere, längere Fassung wurde als Hamburger Informationen Heft 37 veröffentlicht, siehe www.ifsh.de/www.ifsh.de/pdf/publikationen/hifs/HI37.pdf.

Vorträge, Diskussionen, Konferenzen

Podiumsdiskussion „Privatisierung der Kriege - Chancen und Risiken“ in Hamburg

Am 14. April 2006 nahm **Prof. Dr. Hans J. Gießmann**, Stv. Wissenschaftlicher Direktor des IFSH und Leiter ZEUS an einer kontroversen Podiumsdiskussion zum Thema: „Privatisierung der Kriege - Chancen und Risiken“ der Friedrich-Naumann-Stiftung in der Bucerius Law School teil. Weitere Teilnehmer waren der Präsident des Interessenverbandes privater militärischer Dienstleistungsunternehmen IPOA, **Doug Brooks**, der Leiter des Fachbereichs Sicherheitspolitik und Strategie der Führungsakademie der Bundeswehr, Kapitän zur See **Heinz Dieter Jopp**, sowie **Tessa Fanelsa** von der Stiftung Wissenschaft und Politik.

Kontakt:
Prof. Dr. Hans J. Gießmann giessmann@ifsh.de

Konferenz „OSCE and Minorities: Assessment and Prospects“ in Warschau

Am 7. und 8. April 2006 fand in Warschau die Konferenz „OSCE and Minorities: Assessment and Prospects“ statt, organisiert vom Institut für Internationale Beziehungen der Universität Warschau und dem Centre Thucydide an der Universität Panthéon-Assas (Paris II). Die Tagung brachte Wissenschaftler und Praktiker aus 17 Ländern zu einer Bestandsaufnahme der Minderheitenproblematik in Europa und Nordamerika zusammen, unter anderem den Direktor des Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte der OSZE, **Botschafter Christian Strohal**. Das IFSH war durch den Leiter seines Zentrums für OSZE-Forschung, **Dr. Wolfgang Zellner**, vertreten. Einer der strittigsten Diskussionspunkte betraf die Frage, ob sich die OSZE den so genannten Migrations-Minderheiten in Frankreich oder Deutschland widmen solle.

Kontakt:
Dr. Wolfgang Zellner zellner@ifsh.de

Frühlingsakademie von CORE und Friedrich- Naumann-Stiftung

Vom 2.-7. April 2006 organisierte **Marietta S. König**, Doktorandin bei CORE, eine Konferenz zum Thema „Transformationsländer im Umbruch: Der Kaukasus und Zentralasien“, die in der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach und in Brüssel stattfand. Führende Kaukasus- und Zentralasienexperten, darunter **Dr. Eva-Maria Auch** von der Universität Bonn, **Dr. Jörn Grävingholt** vom Deutschen Entwicklungsinstitut, **Dr. Uwe Halbach** von der Stiftung Wissenschaft und Politik und **Dr. Raoul Motika** von der Universität Bern nahmen daran teil. Außerdem erhielten Nachwuchswissenschaftlerinnen, wie **Pamela Jawad** von der HSFK und **Marietta König** die Gelegenheit ihre Projekte vorzustellen. Höhepunkt waren ein Rollenspiel der dreißig Teilnehmer sowie Gespräche im NATO-Hauptquartier in Brüssel.

Kontakt:
Marietta S. König, M.A.
Marietta.Koenig@gmx.de

Konferenz: „Assembly of the World Movement for Democracy“ in Istanbul

Vom 2.-5. April 2006 war **Sybille Reinke de Buitrago**, freie Mitarbeiterin am IFSH, eingeladen zur Fourth Assembly der World Movement for Democracy in Istanbul, Türkei. Zusammen mit über 700 Aktivisten, Forschern und Entscheidungsträgern aus über 120 Ländern wurden in Workshops und Podiumsdiskussionen unter dem Motto „Advancing Democracy: Justice, Pluralism and Participation“ Erfahrungen in der Demokratieförderung ausgetauscht und Projekte initiiert. Thematisiert wurden u.a. Friedens- und Demokratiepädagogik, prekäre Staaten, Herausforderungen des Terrorismus, Normentransfer, Umbrüche, Konfliktlösung und transatlantische Beziehungen.

Kontakt:
Sybille Reinke de Buitrago, M.A.
sybille.rdeb@gmail.com

Symposium “New Perspectives on Contemporary Ukraine” in Toronto



Elena Kropatcheva, (2. von links) Doktorandin bei CORE, nahm vom 17. bis 19. März 2006 am International Graduate Student Symposium “New Perspectives on Contemporary Ukraine: Politics, History and Culture” des Centre for European, Russian and Eurasian Studies (CERES) der Universität Toronto teil. In Ihrem Vortrag “Ukraine in search of a balance: the (in-)compatibility of its Western aspirations with close relations with Russia” referierte sie über die problematischen Beziehungen zwischen dem Westen und Russland als Hauptgrund für außen- und teilweise auch innenpolitische Spaltungstendenzen in der Ukraine. Der Vortrag ist online einzusehen unter: <http://www.utoronto.ca/jacyk/gsc2006/proceedings.html>. Einige der wichtigsten Ukraine-Experten, darunter **Dominique Arel** und **Alexander Motyl** nahmen an der Konferenz teil.

Kontakt:
Elena Kropatcheva, MA, M.P.S.
ekropatcheva@yahoo.com

Vortrag am IFSH über „Euro-Atlantic Relations”

Am 17. März 2006 war **Stan Sloan** zu Gast am IFSH und hielt im Rahmen des Forschungskolloquiums einen Vortrag zum Thema „Euro-Atlantic Relations: From Crisis to Cooperation“. Stan Sloan ist Direktor der Atlantic Community Initiative, Gastwissenschaftler am Rohatyn Center for International Affairs am Middlebury College in Vermont und Präsident der Beratungsfirma VIC-Vermont. Er sprach über strukturelle und geopolitische Ursachen der Krise in den euroatlantischen Beziehungen und entwickelte Vorstellungen, wie diese zu über-

winden sei. Während die USA lernen müssten, dass sie für eine stabilisierende Politik auch internationale Instrumente brauchen, sollte Europa in stärkerem Maße Kapazitäten zur globalen Stabilität entwickeln und einsetzen. Die euro-atlantische Einheit im Kampf gegen den Terrorismus und eine strategische Konvergenz zwischen den USA und Europa sowie die Entwicklung neuer Instrumente zusätzlich zur NATO bezeichnete Sloan als wichtigste Herausforderungen. Deutschland besitze eine wichtige Rolle als ausgleichende Kraft zwischen auseinander driftenden Interessen auf beiden Seiten des Atlantiks.

Kontakt:
Prof. Dr. Hans J. Gießmann
giessmann@ifsh.de

Antrittsbesuch des Leiters des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Zentrums

Am 15. März 2006 stattete **Prof. Dr. Martin B. Kalinowski**, der Leiter des neuen Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) dem IFSH einen Antrittsbesuch ab. Er gab einen Überblick über die Entstehung und vorgesehene Arbeitsweise des ZNF sowie die geplanten Themenschwerpunkte (Technologiedynamik und Dual-Use-Problematik, Rüstungsentwicklung und Proliferation von Massenvernichtungswaffen, Verwundbarkeit der Strukturen der modernen Gesellschaften, Zusammenhang von globalem Wandel und internationaler Sicherheit). Das Direktorium des ZNF besteht aus **Prof. Dr. Ulrike Beisiegel**, **Dr. Michael Brzoska** und **Prof. Dr. Martin Kalinowski**. Es wird von der Deutschen Stiftung Friedensforschung gefördert. Vgl. <http://www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/znf/index.html>

Kontakt:
Prof. Dr. Martin Kalinowski
Martin.Kalinowski@uni-hamburg.de

Konferenz „International Relations in Eastern Europe“ in Berlin

Dipl.-Pol. Regina Heller nahm auf Einladung des DVPW-Arbeitskreises „Vergleich osteuropäischer Gesellschaften“ an der internationalen Konferenz „International Relations in

Eastern Europe“ teil, die vom 16. bis 18. März 2006 in Berlin stattfand. Ziel dieser Konferenz war die Zusammenführung von Theorien der Internationalen Beziehungen einerseits und Regionalforschung andererseits. Als Vertreterin des IFSH-Arbeitsbereichs ZEUS kommentierte Regina Heller die Beiträge des Panels „Outside-In: The External Dimension of Transformation in Eastern Europe“.

Kontakt:
Regina Heller, Dipl.-Pol. regina_heller@web.de

Akkreditierungsverfahren für den Studiengang „Master of Peace and Security Studies“

Am 10. März 2006 besuchte die Gutachterkommission der Akkreditierungsagentur AQAS im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens für den Studiengang „Master of Peace and Security Studies – M.P.S.“ das IFSH. In den Gesprächen mit der Hochschul- und der Institutsleitung sowie mit der Studiengangleitung, den Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsangestellten standen Fragen des Profils, des Curriculums, der Studierbarkeit, der Kooperation und der Weiterführung des Programms auf dem Prüfstand. Der Gutachterkommission gehörten **Prof. Dr. Lothar Brock** (Universität Frankfurt), **Vizeadmiral a.D. Hans Frank**, **Prof. Dr. Heinz Gärtner** (Universität Wien), **Juco Marc Lukas** (Universität Marburg) sowie **Doris Herrmann** (AQAS) an. Gleichzeitig informierte sich **Prof. Dr. Sven Chojnacki** (Freie Universität Berlin) als Gutachter für die Deutsche Stiftung Friedensforschung über den erreichten Stand des Studiengangs.

Kontakt: Prof. Dr. Hans J. Gießmann
giessmann@ifsh.de

Training der European Safeguards Research and Development Association

Vom 6. bis 9. März 2006 nahm **Marcel Dickow**, Teilnehmer am Masterstudiengang 2005/2006 und Praktikant bei IFAR an einem Trainingskurs der ESARDA für IAEO-Safeguards und Non-Proliferation in Ispra, Italien teil. ESARDA ist die European Safeguards Research and Development Association, die erstma-

lig am Joint Research Center (JRC) der Europäischen Kommission ein solches Training für Studenten technisch-naturwissenschaftlicher Fächer organisierte. Dabei soll den Teilnehmern die Arbeit von IAEO- und Euratom-Inspektoren näher gebracht werden. Neben einem dreitägigen Vortragsprogramm mit Dozenten der IAEO, Euratoms, des JRC, der Universität Hamburg und aus der Industrie konnten auch die Labore zur Entwicklung von Siegel- und Überwachungstechniken sowie das NDA-Trainingslabor (Non Destructive Analysis) für IAEO-Inspektoren besichtigt werden.

Kontakt: Dr. Götz Neuneck neuneck@ifsh.de

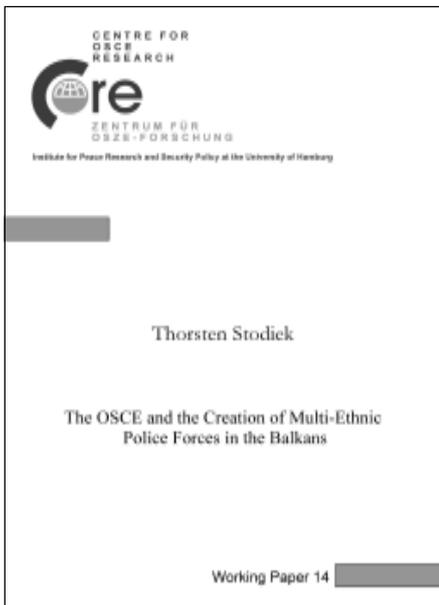
Publikationen

Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSCE Yearbook 2005, Baden-Baden 2006, 480 Seiten, ISBN 3-8329-1881-7.

Das OSCE Yearbook 2005 steht ganz im Zeichen des 30. Jubiläums der Schlussakte von Helsinki und setzt sich intensiv mit den Anfangsjahren der KSZE auseinander. Die Beiträge befassen sich aber auch mit einzelnen OSZE-Teilnehmerstaaten, den OSZE-Langzeitmissionen und aktuellen Entwicklungen in Zentralasien. Weitere Themen sind: Folter im OSZE-Gebiet, die Bedeutung der menschlichen Dimension für das Völkergewohnheitsrecht, Wahlstandards und Wahlbeobachtung und die Rolle der OSZE bei der Terrorismusbekämpfung in Zentralasien. Darüber hinaus wird erstmals die Arbeit der ersten OSZE-Sonderbeauftragten zur Bekämpfung des Menschenhandels vorgestellt. Zusätzlich sind drei wichtige Dokumente abgedruckt: der Abschlussbericht des Panel of Eminent Persons, der gemeinsamen Bericht der Parlamentarischen Versammlung der OSZE und des Swiss Institute for World Affairs sowie der Abschlussbericht des CORE-Projekts zur Reform der OSZE, „Managing Change in Europe“. Das OSCE Yearbook 2005 kann bezogen werden über: Nomos Verlagsgesellschaft, Postfach 100310, D-76484 Baden-Baden, vertrieb@nomos.de
<http://www.nomos.de>

Kontakt:
Ursel Schlichting, M.A. schlichting@ifsh.de

Thorsten Stodiek, The OSCE and the Creation of Multi-Ethnic Police Forces in the Balkans, CORE Working Paper No. 14, Hamburg 2005.



Polizeiausbildung und -reform spielen im Rahmen der Peace-building-Aktivitäten der EU, der OSZE und der UNO eine immer bedeutendere Rolle. Im Jahre 2005 verfügten weltweit 13 von 17 Friedensmissionen über eine Polizeikomponente. Das Working Paper bietet einen systematischen Vergleich der internationalen Polizeiaktivitäten beim Aufbau multiethnischer Polizeien in den Nachkriegsgesellschaften des Kosovo, Südserbiens und Mazedoniens. Es beantwortet die Fragen inwieweit es in den Nachbürgerkriegsgesellschaften des Westbalkans innerhalb weniger Jahre gelungen ist, funktionierende multiethnische Polizeien aufzubauen; inwieweit die Bevölkerung und insbesondere die Minderheiten Vertrauen zu der neuen Polizei gefasst haben; und welche Faktoren den Erfolg bzw. Misserfolg beim Aufbau multiethnischer Polizeien erklären. Die Studie kommt zu einer gemischten? Erfolgsbilanz und schließt mit einer Reihe von Empfehlungen hinsichtlich der Effektivierung künftiger Polizeiaufbau- und -trainingsmissionen.

Kontakt:
Dr. Thorsten Stodiek stodiek@ifsh.de

Margret Johannsen: Israel im Konflikt. Zur Friedensfähigkeit einer tief gespaltenen Gesellschaft, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 142, Februar 2006

Es gibt viele Gründe, warum sich der Palästina-Konflikt so resistent gegenüber den zahlreichen Lösungsversuchen erwiesen hat, die von internationalen Organisationen, aber auch von Vertretern der Konfliktparteien initiiert wurden. Oft werden Probleme wie der Status Jerusalems, die Flüchtlingsfrage, die Siedlungen oder die Wasserressourcen genannt, um zu erklären, warum die Teilung des Landes zwischen den beiden Völkern, die darauf Anspruch erheben, nicht gelingen will. In ihrer Studie unternimmt Margret Johannsen einen andersgearteten Erklärungsversuch. Sie widmet sich der komplexen Struktur der israelischen Einwanderergesellschaft und der Zersplitterung des Parteiensystems und fragt, ob diese zutiefst gesplante Gesellschaft die Kraft aufbringen kann, Frieden mit ihren palästinensischen Nachbarn zu schließen. Mit der gebotenen Vorsicht werden hierbei auch die jüngsten Verwerfungen im Parteiensystem Israels, hervorgerufen durch die



Gründung der Kadima-Partei, berücksichtigt.

Kontakt:
Dr. Margret Johannsen johannsen@ifsh.de

IFSH „Featured Partner“ des ISN Zürich

Seit Anfang April 2006 ist das IFSH „Featured Partner“ des International Relations and Security Network (ISN) der ETH Zürich. Eine wechselnde Serie von IFSH Publikationen erscheint demnach als „Featured Publications“ auf der Titelseite dieser in Fachkreisen geschätzten Netzwerkeinrichtung. Vgl. <http://www.isn.ch/pubs/ph/details.cfm?id=15863>

Kontakt: Susanne Bund bund@ifsh.de

IFSH-aktuell

Verantwortlich für diese Ausgabe: Michael Brzoska, Susanne Bund, Anna Kreikemeyer, Fotos: Jochen Rasch
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg · Falkenstein 1 · 22587 Hamburg
Tel: (040) 866 077-0 · Fax: (040) 866 36 15 · e-mail: ifsh@ifsh.de · homepage: <http://www.ifsh.de>